

Spielzeit 2022/23

LUFT

Eine musikalische Ode an den Odem



SCHAUSPIEL
HANNOVER



Wenn du über diesen Punkt hinaus willst, musst du einen Teil deiner selbst zurücklassen. Du musst deine Trauer, deine Sorgen, deine Ängste – deine Geschichte zurücklassen.



LUFT

Eine musikalische Ode an den Odem

MIT **Servan Durmaz**
Tabitha Frehner
Christine Grant
Torben Kessler
Max Landgrebe / Alban Mondschein

LIVEMUSIK **Christian Decker**
Dominik Decker
Kristof Hinz
Lutz Krajenski

REGIE UND KONZEPTION **Anja Herden** MUSIKALISCHE LEITUNG **Christian Decker, Lutz Krajenski**
BÜHNE **Florence Schreiber** KOSTÜME **Annabelle Gotha** LICHT **Heiko Wachs**
DRAMATURGIE **Johanna Vater** REGIEASSISTENZ **Pia Maria Kröll** KOSTÜMASSISTENZ **Marie Harneit**
INSPIZIENZ **Stephanie Schmidt** SOUFFLAGE **Tanja Kleine**
REGIEHOSPITANZ **Linda Melcher** BÜHNENBILDHOSPITANZ **Antonia Scheffka-Rakitina**
CHOREOGRAFIE **Michèle Seydoux** TRAINING FÜR LUFTGITARRE **Aline Westphal**

THEATERMEISTER **Frederic Händel** KONSTRUKTION **Kolya Kehrberg**
TON FOH **Markus Folberth, Felix Klatte** TON MONITOR **Christian Schäfer**
AUSZUBILDENDER (VERANSTALTUNGSTECHNIK) **Konrad Weiß**
REQUISITE **Thomas Heinevetter, Uwe Heymann, Gabi Rosenbrock**
MASKE **Anorte Brillowski, Cornelia Leon Villagra, Elisa Wimmer**
ANKLEIDEDIENST **Anita Garcia, Andrea Maixner, Patricia Renne**

LEITUNG DER ABTEILUNGEN: TECHNISCHE DIREKTION **Hanno Hüppe** WERKSTÄTTEN **Nils Hojer**
TECHNIK SCHAUSPIELHAUS **Oliver Jentzen** BELEUCHTUNG **Heiko Wachs** TON UND VIDEO **Lutz Findeisen**
REQUISITE **Ute Stegen** KOSTÜMDIREKTION **Andrea Meyer** MASKE **Guido Burghardt**
MALSAAL **Thomas Möllmann** TAPEZIERWERKSTATT **Matthias Wohlt** SCHLOSSEREI **Bernd Auras**
TISCHLEREI **Andrea Franke** MASCHINENTECHNIK **Dirk Scheibe**

AUFFÜHRUNGSDAUER **1 Stunde 30 Minuten, keine Pause**

URAUFFÜHRUNG
8. DEZEMBER 2022, SCHAUSPIELHAUS

ZUM STÜCK

Vier Figuren wie aus einer fantastischen Traumwelt kommen zusammen an einem nebel-speienden Abgrund. Den einen treiben seine Ängste und Neurosen immer weiter ins Abseits, die andere ist auf der Suche nach dem prallen Leben. Der Dritte scheint über den Dingen zu schweben; immer Herr der Lage, ist er tief in die Geheimnisse des Atmens eingeweiht und versucht nun, sein Wissen auch an die Anderen weiterzugeben. Und dann ist da noch dieses Wesen mit den Flügeln, das ganz unverhofft zu den Suchenden stößt. Sieht so ein Engel aus? Und was sagt eigentlich Mutter Erde zu ihrem werten Befinden?

Tastend und vorsichtig nähern sie sich aneinander an, versuchen ihre Sprachlosigkeit zu überwinden, sich miteinander vertraut zu machen und einen gemeinsamen Atem zu finden. Einmal tief gemeinsam Luft holen, um „zu sein“, „da zu sein“, um den ganz großen und den ganz kleinen Ängsten, die das Leben manchmal fest im Griff zu haben scheinen, etwas entgegenzusetzen. Ansingen, gegen all das, was einem den Atem nehmen kann. Oder eben die Flügel ausbreiten und eintauchen in alles, was die Musik hergibt: von Phil Collins bis AC/DC, von Peter Alexander bis Billie Eilish. Tief durchatmen und für einen Moment abheben, um sich fallen zu lassen!

THE TRICK IS TO KEEP BREA- THING

Ohne sie geht auf unserem Planeten gar nichts. Sie ist schützende Erdatmosphäre, lebensspendendes Gasgemisch und als Trägerin von Geräuschen und Gerüchen ausgesprochen kommunikativ: unsere Luft.

Wie eine schützende Hülle liegt sie um unsere Erde und bewahrt uns vor Meteoritenhagel, eisiger Kälte und schädlicher Strahlung aus dem Weltall: unsere Atmosphäre. Ihre Zusammensetzung variiert je nach Schicht, doch an der Erdoberfläche besteht sie zum großen Teil aus – nein, nicht Sauerstoff, den wir wohl zuallererst mit unserer Luft assoziieren, sondern Stickstoff. Über 70% davon befinden sich in dem Gasgemisch, das wir zum Überleben brauchen. Sauerstoff macht hingegen nur knapp 20% der Luft aus, und dennoch ist vor allem er es, der die Erde zum einzigen für den Menschen bewohnbaren Planeten unseres Sonnensystems macht. Auf der Venus zum Beispiel, die in ihren Hauptparametern der Erde ähnelt, liegt die Durchschnittstemperatur bei 468 Grad. Schuld daran ist ein von Kohlendioxid und Schwefeloxid verursachter Treibhauseffekt. Kein gutes Pflaster für Leben jeglicher Art. Abkühlung ließe sich bei unserem äußersten Nachbarn finden, dem Mars. Seine dünne Atmosphäre ist in ihrer Zusammensetzung vergleichbar mit unseren Autoabgasen, und die Temperaturen sinken an kalten Tagen schon mal auf minus 100 Grad. Auch unsere Erde hat einige Hundertmillionen Jahre gebraucht, um lebensfördernde Voraussetzungen zu schaffen. Davor sorgten Meteoritenschauer, heftige Sonneneruptionen, giftige Gase oder schwefelige Aschewolken dafür, dass die Erde in ihren Anfängen unbewohnt war. Allmählich ruckelte sich unser Planet zurecht, und nach Lavawellen und brütenden Temperaturen, endlosem Regen und undurchdringlichem Wasserdampf entstand irgendwann etwas gänzlich Wunderbares: Leben. Wie genau das möglich war, ist bis heute ungeklärt. Aber

eines Tages krochen aus dieser trüben Uruppe die ersten Wesen und – atmeten. Atmen ist für uns der Inbegriff von Leben. Der Salamander atmet über seine Haut, Ameisen ziehen ihren Kopf ein und weiten die Brust. Die wohl außergewöhnlichste Form der Atmung im ganzen Tierreich weisen einige Schildkrötenarten auf. Sie atmen mit dem Hintern, genauer gesagt durch ihre Kloake. Auch Pflanzen atmen. Aber anders als die anderen Lebewesen brauchen sie keinen Sauerstoff, sondern Kohlenstoffdioxid, und verbrauchen dafür das Gas, das bei der Atmung von Menschen und Tieren als Abfallprodukt entsteht. Das wird wiederum bei der Photosynthese in Sauerstoff umgewandelt und an die Atmosphäre abgegeben. Ein gigantischer Recyclingprozess, der alles Leben auf der Welt miteinander verbindet und über unsere Gegenwart hinausreicht. Denn die feinstaublichen Partikel in der Luft verbinden uns auch mit Stoffen, die nicht aus unserer unmittelbaren Umgebung stammen, mit Vergangenheit und Zukunft: Das Atmen ist unsere unmittelbarste Beziehung zur Welt. Mit dem ersten Schrei des Säuglings nach der Geburt setzt die Atmung ein. Nach den Monaten im schützenden Mutterleib, in denen der werdende Mensch über Plazenta und Nabelschnur Sauerstoff erhält, muss das Neugeborene nun plötzlich selbst für die Versorgung der Körperzellen mit Sauerstoff sorgen. Atmen wird zur lebenserhaltenden Funktion, so wie Herzschlag oder Verdauung. Einatmen. Ausatmen. Über 20.000 Atemzüge macht der Mensch pro Tag, etwa zwei Sekunden ein, etwa drei wieder aus. Ein Automatismus, über den wir nur wenig nachdenken. Dabei können wir unseren Atemrhythmus, anders als die an-

deren Vitalfunktionen, aktiv beeinflussen. Angewendet verbessert die richtige Technik die Versorgung der Muskulatur, wirkt beruhigend oder stimulierend. Man könnte fast sagen: Atmen ist eine Superkraft. Der Weltrekord im Luftanhalten liegt bei unglaublichen 24 Minuten und 33 Sekunden und wird vom kroatischen Apnoetaucher Budimir Šobat gehalten. Aber auch wenn derartige Höchstleistungen nur sehr wenigen Menschen vorbehalten sind, kann es jedem gelingen, die Kraft des Atmens für sich zu nutzen. Wir können langsamer oder schneller atmen, den Atem anhalten, synchronisieren oder ausdehnen und dadurch Einfluss nehmen auf Blutdruck, Stress, Schmerzen und Angst oder Ekstase. Unser Atem verbindet uns sowohl mit unserem Inneren als auch mit unserer Außenwelt. Diese Verbindung lässt sich auch in der Sprache wiederfinden: Im Lateinischen sind die Wörter für Atmen (*spirare*) und Geist (*Spiritus*) eng miteinander verwandt. Und wenn Ärzte von Inspiration sprechen, meinen sie nicht den produktiven Einfall, sondern die Einatmung. Das Hindi-Wort „*atma*“ ist der Ursprung des deutschen „*Atems*“. Es bedeutet etwa „*unzerstörbares Selbst*“ und macht deutlich, wie sehr Atem und Seele miteinander verbunden sind. Atem ist mehr als nur Luft, die in den Körper ein- und ausströmt; Er ist ein Vehikel des Lebens, des Denkens, der Inspiration. Was wie ein unbewusster biologischer Prozess erscheint, hat vielfältige soziale und politische Ausformungen. Saubere Atemluft ist, global gesehen, auch ein Indikator für eine privilegierte Lebenssituation, ein Umstand, der sich mit dem Klimawandel in den nächsten Jahrzehnten noch verschärfen wird. Das „*Atem nehmen*“

eröffnet neben der sprichwörtlichen Überwältigung auch die Dimension von Destruktion, Auslöschung, Macht und Gewalt. „*I can't breathe*“, die letzten Worte George Floyds, gingen um die Welt und wurden zum Ausdruck von tödlichem strukturellen Rassismus und Polizeigewalt. Die Corona-Pandemie und die Angst vor virusbelasteter Luft haben in ihren Auswirkungen bestehende Ungleichheiten und Missstände wie ein Brennglas vergrößert und für gesellschaftliche Verwerfungen gesorgt, deren Folgen wir immer noch spüren. Auch wenn die Angst vor der neuen Erkrankung geringer geworden ist, ein Zurück in die Zeit vor Corona wird es wohl nicht mehr geben. Unsere Luft ist voller Botschaften, sie ist Träger von Viren, aber auch von Gerüchen und Schall, Sporen und Partikeln. Nur einen Bruchteil davon sind wir in der Lage wahrzunehmen, vom Großteil der Kommunikation, die hier stattfindet, sind wir als Menschen leider ausgeschlossen. Aber auch unsere Form der Kommunikation, der willentlich gesteuerte Atem, der sich in Form von Sprechen Ausdruck verleiht, wäre ohne Luft nicht möglich. Und wo uns die Worte fehlen, ist es manchmal vielleicht auch der Gesang, der hilft, eine Brücke hinaus aus der Sprachlosigkeit zu bauen.

Jobanna Väter







Servan Durmaz, Torben Kessler, Tabitha Frehner, Dominik Decker



ES LIEGT WAS IN DER LUFT

Regisseurin Anja Herden und Musikalischer Leiter Christian Decker
im Gespräch mit Dramaturgin Johanna Vater

Anja, Luft. Eine Ode an den Odem heißt der Abend, mit dem du dich dem hannoverschen Publikum nicht nur als Schauspielerin, sondern auch als Regisseurin vorstellst. Wie bist du darauf gekommen?

Anja Herden Die Idee entstand bereits im Frühjahr 2020 – wir alle begannen zu realisieren, was mit Corona auf uns zukommt. Uns Theaterschaffenden war sehr schnell klar, dass Theater ohne die Möglichkeit, „live“ stattzufinden, uns vor große Probleme stellen wird. Genau da entstand die Idee, einen musikalischen Abend zu entwickeln, an dem wir uns diesem Themenkosmos, den die Zeit der Isolation aufgeworfen hat, einerseits in Leichtigkeit, andererseits mit all der gebote-

nen Ernsthaftigkeit, die dem Thema gebührt, widmen. Ich fing deshalb an, einen Abend, der dieser Form gerecht werden könnte, zu konzipieren. Das Thema Zurückkommen und wieder einen irgendwie gearteten Alltag aufzunehmen, beherrschte diese erste Konzeption. Wir schreiben inzwischen das Jahr 2022 – ein Krieg, der Freiheitskampf der Frauen im Iran ebenso wie die Black-Lives-Matter-Bewegung, die akute Klimasituation und all die daraus resultierenden sehr konkreten und drängenden Fragen, Ängste und Bedrohungen, die den derzeitigen Status quo bedeuten, machen unsere Alltage aus. Ein Zurück wird es nicht mehr geben. Wir alle spüren, dass alles, was unser Miteinander und unser Sein hier

bewegt, extrem fragil ist. Viele der Themen, die uns also gerade umtreiben und die man unter dem Titel *Luft* mit dem Untertitel: *Eine musikalische Ode an den Odem*, an das Unbedingt-weiter-miteinander-Atmen versammeln kann, sind der Versuch, auf einer Bühne mit assoziativen Bildern, fantastischen Aufeinandertreffen und natürlich mit viel guter Musik dem Moment zu begegnen.

Warum ist ein musikalischer Abend besonders geeignet, dieses Thema auf die Bühne zu bringen?

AH Weil Musik etwas kann, was nur Musik kann: Harmonie schaffen und allen Emotionen Raum geben. Das ist wohl das Wesen der Musik. Mit Musik ist es möglich, den gemeinsamen großen Klang zu kreieren, der uns all die Kraft, den Trost, den Mut, die Hoffnung und den Glauben an eine tief in uns wohnende Möglichkeit geben kann, ein klingendes, erfüllendes Miteinander zu erleben.

Christian Decker Musik ist ja letztlich bewegte Luft, ohne Luft als Transportmittel gibt es keinen Schall und keine Musik. Als flüchtige Kunst entsteht Musik im Moment der Aufführung, ist schnell verklungen und kann doch Großes bewegen. Luft ist unsichtbar und dennoch überlebensnotwendig. Passt sehr gut zusammen, finde ich.

Ganz kurz: Was bringt ihr mit Luft in Verbindung?

AH Raum ... Freiheit ... Grenzenlosigkeit ... Fantasie ...

CD Atmen ... Fliegen ...

AH Leichtigkeit ... Sehnsucht nach Schwerelosigkeit ...

CD Weite, Atmosphäre ...

AH Leben! Und daraus resultierend das Wissen um unsere Abhängigkeit von der kostbaren Materie.

Und wie finden sich diese Assoziationen im Abend wieder? Was für eine Stimmung, welche Bildwelten greifst du auf?

AH Oh, da wird es vieles zu entdecken geben! Wir haben eine Personage von fünf Spielenden und Singenden und vier Musikern versammelt, die alle sehr spezielle, mitunter sehr fantastische Biografien mitbringen, mit denen sie lustvoll durch die „Luft“ wandeln werden. So wird es zum Beispiel die Möglichkeit eines Paradieses geben, in dem es, wie wir alle wissen, nicht so einfach ist zu verweilen ... Es gibt auch eine herzgebrochene Eva oder besser Evelyn – und einen höchst neurotischen Adam alias Ahmad. Außerdem ist da noch ein verwirrt anarchischer Engel, und wir begegnen einer zutiefst enttäuschten Mutter Erde. Zudem stoßen wir auf einen leidenschaftlichen Apnoetaucher, der uns durch das Abenteuer Atmen führen wird. Außerdem wird es den Abgrund geben, vor dem wir stehen, aber auch das Zugeständnis, dass wir ratlos sind, dass Kommunikation, im Kleinen wie im Großen, oft nicht einfach ist, dass es aber immer darum gehen muss, Hoffnung zu schöpfen: dass Sein und Atmen in jedem Moment unabdingbar miteinander verknüpft sind. Dass wir daran festhalten, dass es eine Möglichkeit von tiefer Heilung gibt, und dass wir daran glauben, dass Musik uns dabei helfen kann. Dergestalt versuchen wir einen heiteren, einen wilden und einen melancholischen Blick auf diese unsere Umbruchsituation zu werfen.

Das klingt, als hätte der Abend viel schräges und auch lustiges Potenzial.

AH Ja, finde ich schon. Ich lache zumindest sehr viel auf den Proben, finde die Kolleg:innen sehr lustig, freue mich an der Musik, auch in ihrer Zusammenstellung, und darum denke ich, dass es ein leichter, luftiger und auch lustiger Abend wird. Aber es gibt eben auch ein Thema, das miterzählt wird, das wir nicht vergessen können, das wir nicht vergessen dürfen und das deshalb auch den Abend wie ein dunkler Schatten begleitet. Aber nichtsdestotrotz dürfen wir ja auf keinen Fall aufhören zu lachen und die Leichtigkeit zu suchen.

Was bedeutet das für die musikalische Umsetzung?

CD Die Musikauswahl hat Anja gemacht, aber ich bin darüber sehr happy, weil es eine riesige Bandbreite gibt. Gerade proben wir einen A-capella-Chor aus der Barockmusik, aber sonst werden vor allem viel Jazz und Pop zu hören sein, bis hin zu Heavy Metal. Und obwohl wir uns in der Programmatik vorgenommen haben, stilistisch bei den meisten Sachen nah am Original zu bleiben, kriegen die Songs dennoch eine starke, ganz eigene Note, was ich toll finde.

Und welche Songs werden wir hören?

AH Von Roger Cicero über Billie Eilish, Peter Alexander, Phil Collins, Björk, den Beatles und AC/DC haben wir einiges versammelt. Das heißt Klassiker wie *In the Air Tonight*, *Blackbird*, *Es liegt was in der Luft* und *Every Breath You Take*. Aber eben auch *Bad Guy* oder *Thunderstruck* von AC/DC. Wir haben das große Glück, dass die zwei großartigen Hannoveraner Musiker Christian Decker

(*Fury in the Slaughterhouse*) und Lutz Krajenski die musikalische Leitung unseres Abends übernehmen und gemeinsam mit Dominik Decker und Kristof Hinz die Songs mit den Spieler:innen aufs nächste Level bringen.

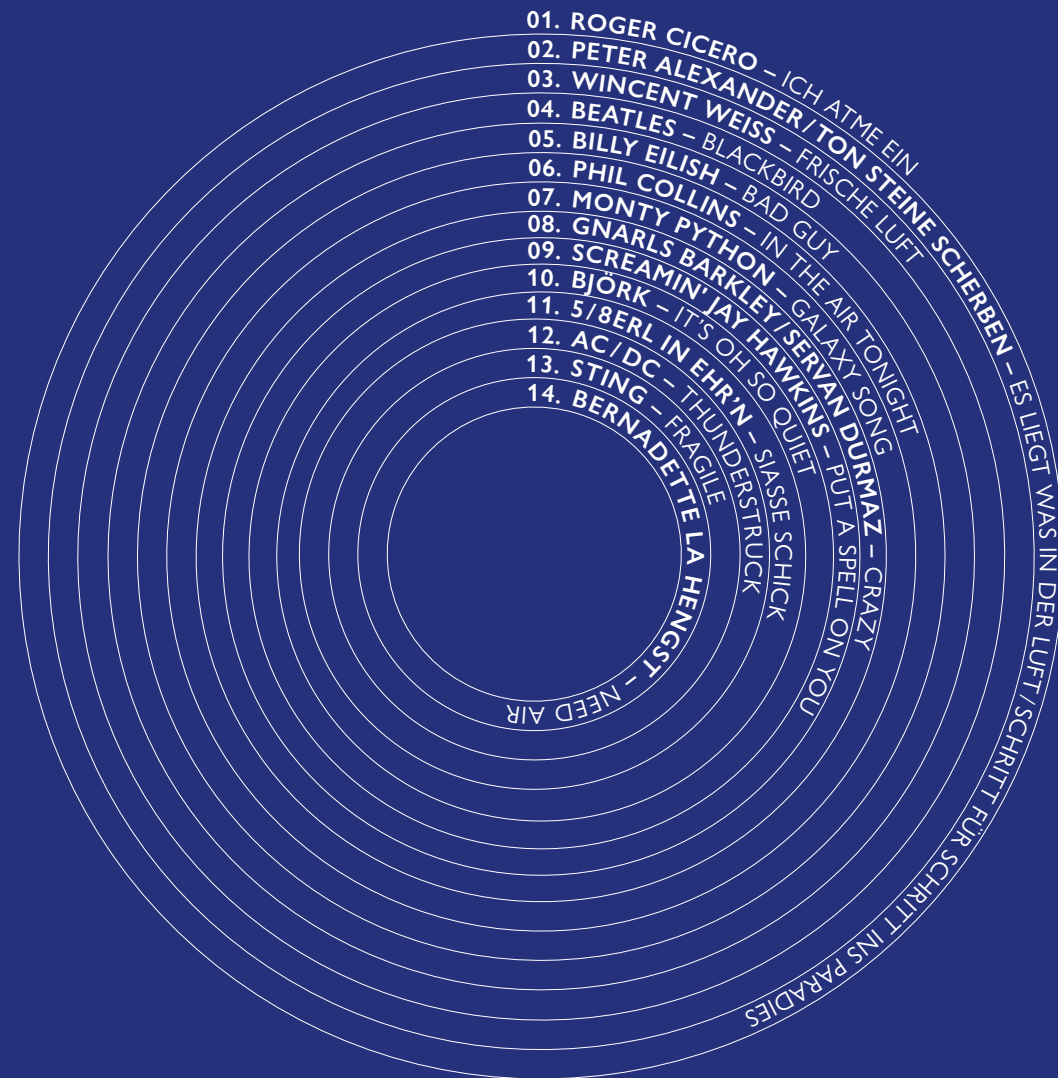
Christian, du hast die musikalische Leitung für diesen Abend übernommen und stehst auch selbst als Musiker auf der Bühne, gemeinsam mit drei weiteren Kollegen. Wie ist die Band zusammengesetzt?

CD Ich bin sehr froh, dass so tolle und bekannte Musiker dabei sind, das ist für mich eine richtige Traumbesetzung, das gemeinsame Arbeiten macht großen Spaß. Unser Keyboarder und Co-Leiter ist Lutz Krajenski; er prägte jahrelang als musikalischer Direktor, Pianist und Arrangeur den Sound von Roger Cicero, war mit Tom Jones auf Tour, arrangierte für Ulrich Tukur und Jasmin Tabatabai und konzertierte mit seiner eigenen Bigband. Dominik Decker an der Gitarre sammelte mit Marquess europaweit Gold- und Platinzeichnungen, spielte als Studiogitarrist etwa auf Remixen von Depeche Mode und Placebo. Darüber hinaus tritt er gitarristisch derzeit auch als Solokünstler in Erscheinung. Die Band wird komplettiert durch Kristof Hinz; er ist Professor für Schlagzeug an der Hochschule in Hannover und trommelte für unzählige Theaterproduktionen und Künstler:innen wie Namika, Bobby Bird und Till Brönner.



Christine Grant, Dominik Decker, Kristof Hinz, Lutz Krajenski,
Alban Mondschein, Torben Kessler, Servan Durmaz, Christian Decker, Tabitha Frehner

Songliste



Zugaben

15. CHRISTOPHER CROSS – RIDE LIKE THE WIND
 16. POLICE – EVERY BREATH YOU TAKE

REGIE
Anja Herden

Geboren 1970 in Bielefeld. Absolvierte ihre Schauspielausbildung an der Folkwang Hochschule Essen. Von 1997 bis 2001 gastierte sie an verschiedenen Theatern, u.a. am Schauspielhaus Zürich, Düsseldorfer Schauspielhaus, Thalia Theater Hamburg und an der Oper der Stadt Zürich. 2001 bis 2002 Engagement am Maxim Gorki Theater Berlin. 2002 bis 2011 Engagement am Schauspiel Köln. 2008 Gründung des freien Theater-Ensembles strachinsky in Hamburg, dort für Regie, Text und Konzeption verantwortlich. 2013 Buch und Regie bei dem Langfilm *Taufe*. Gemeinsam mit Sebastian Kreyer verantwortete sie 2008 Regie und Text für *Was HAT die denn?* am Schauspiel Köln, außerdem schrieb sie die Spielfassung für *Der Raub der Sabinerinnen* (Regie: Lukas Holzhausen). Daneben auch für Funk, Film und Fernsehen tätig. 2014 bis 2015 Dozentin für Schauspiel am Schauspiel-Studio Frese in Hamburg. Ab der Spielzeit 2015/16 Ensemblemitglied am Volkstheater Wien. Ihre Inszenierung *Los Bernarrddá's!* mit Schauspielstudierenden des Thomas Bernhard Instituts der Universität Mozarteum Salzburg wurde beim Bundeswettbewerb deutschsprachiger Schauspielstudierender 2022 mit einem Ensemblepreis ausgezeichnet. Mit *Luft* stellt sie 2022 ihre erste Regiearbeit am Schauspiel Hannover vor.

MUSIKALISCHE LEITUNG UND BASS
Christian Decker

Geboren 1972. Studierte Kontrabass und E-Bass an den Musikhochschulen Hannover und Hamburg. Als freischaffender Musiker und Komponist ist er seither ebenso aktiv wie als Produzent und Mischer im eigenen Studio. Zahlreiche Chartplatzierungen, Gold- und Platinauszeichnungen folgten. Seit 1996 ist Christian Decker Bassist der Rockband *Fury in the Slaughterhouse*. Im Studio oder auf der Bühne arbeitete er u. a. mit Künstler:innen wie Mariha, Gentleman & The Far East Band, Michael Patrick Kelly, Marquess. Weitere musikalische Aktivitäten im Bereich Film sowie Theaterproduktionen an vielen renommierten Häusern. Am Staatstheater Hannover übernahm er u. a. die musikalische Leitung für *All das Schöne*, *Ronja Räubertochter* und *Luft*.

Geboren 1972, begann er bereits mit vier Jahren mit dem Klavierspielen, mit 21 startete er dann seine Musikerkarriere. Als Pianist, Organist und Keyboarder stand er mit Künstler:innen wie Randy Crawford, Stefan Gwildis, Mousse T., Omar, Inga Rumpf, Roachford, Thomas Quasthoff, Carla Bley, Tom Jones, Till Brönner, Joja Wendt, Max Mutzke und Udo Jürgens auf der Bühne. Als Arrangeur war Lutz in den letzten Jahren u. a. für das ZDF, den Friedrichstadtpalast Berlin, den NDR, WDR, SWR, HR und Pepe Lienhard tätig. Als Roger Cicero seine Solokarriere startete, war Lutz als MD, Pianist, Arrangeur und Bandleader seiner Big Band dabei – Platin-LP und Echo Pop inklusive. Weitere Stationen in seiner Karriere waren die Zusammenarbeit mit Ulrich Tukur, das Album *Eine Frau* von Jasmin Tabatabai, Live-Keyboards bei Tom Jones, seine Produktion *Symphonic Motown*, das 25-jährige Jubiläumsalbum der *Estonian Writers Society* und das Tributealbum *Seine Lieder* von Manfred Krug, welches Goldstatus erreichte. Das von ihm produzierte Album *Karneval der Tiere* der Hamburger Formation *Salut Salon* erhielt den Klassik-Echo 2016.

Geboren 1993 in Chur, Schweiz. Studierte Bildende Kunst an der Zürcher Hochschule der Künste, Theatre and Performance Making an der Listaháskóli Islands und schloss 2020 ihren Bachelor in der Bühnenraumklasse der Hochschule für Bildende Künste Hamburg ab. Während des Studiums realisierte sie verschiedene Bühnenbilder und Ausstattungen für Theater, Film und Oper. Rauminstallationen und performative Arbeiten waren in verschiedenen Ausstellungsräumen und Galerien in Hamburg und der Schweiz zu sehen wie auch in der Asbestos Art Space Galerie Helsinki und der Cité Internationale des Arts Paris. Seit der Spielzeit 2020/21 arbeitet sie als feste Bühnenbildassistentin am Schauspiel Hannover und entwirft hier die Bühnenbilder für die Uraufführung von *Vater unser* in der Regie von Hannah Gehmacher, *Yahya Hassan* (Regie: Murat Dikenci), *Luft* (Regie: Anja Herden) und *Tartuffe* (Regie: Lukas Holzhausen).

1993 in Hamburg geboren. Studierte Modedesign in Hamburg. 2016 schloss sie das Studium mit dem Bachelor ab. Während ihres Studiums absolvierte sie ein Praktikum bei

Iris van Herpen in Amsterdam. Von 2016 bis 2018 studierte sie im Master Kostümbild in Rom an der Accademia di Costume et Moda und schloss das Studium mit dem Kostümbild für das Ballett *Sleeping Beauty* am Teatro Massimo in Palermo ab. 2018 hospitierte sie am Altonaer Theater in Hamburg sowie bei der Kostümbildnerin Andrea Schmidt-Futterer am Hessischen Staatstheater Wiesbaden. Des Weiteren absolvierte sie Assistenzen am Altonaer Theater und St. Pauli Theater in Hamburg und realisierte 2019 eigene Kostümarbeiten für die Regisseurin Isabelle McEwen. In der Spielzeit 2022/23 entwirft sie die Kostümbilder für *Rizka* (Regie: Stephan Kimmig), *Luft* (Regie: Anja Herden), *Als die Bäume streikten* (Regie: Ruth Langenberg) und *Tartuffe* (Regie: Lukas Holzhausen) am Schauspiel Hannover.

Arbeitete als Studiogitarrist für internationale Popacts wie Depeche Mode und Placebo. Mit der Band Marquess erreichte er Top-Ten-Platzierungen in elf europäischen Ländern und sammelte zahlreiche Gold- und Platin-auszeichnungen. Eher kontemplativ hört man ihn auf seiner aktuellen EP *Laub* mit fragilen, impressionistischen Kompositionen und Improvisationen für Konzertgitarre.

Als Schlagzeuger hat er an zahlreichen Live-Produktionen, Musicals sowie CD-Produktionen mitgewirkt. Seit 2004 spielt er als Schlagzeuger für das Theater für Niedersachsen in der dortigen MusicalCompany. Als Freelancer hat Kristof Hinz u. a. mit folgenden Künstler:innen zusammengearbeitet: Mino Cinelu, Namika, Conchita Wurst, Johnny Logan, Mousse T., Bobby Byrd, Pee Wee Ellis, Marla Glen, Konstantin Wecker, Jan Josef Liefers, Eloy, Till Brönner uvm. Seit 2012 ist er Dozent für Schlagzeug am Popkurs Hamburg an der dortigen Hochschule für Musik und Theater. Seit 2002 hat er an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH) das Popinstitut aufgebaut und geleitet. Im dortigen Studiengang Popular Music unterrichtet Kristof Hinz Schlagzeug, leitet den „Klatschkurs“ (rhythmische Gehörbildung) und coacht Bands. Seit 2022 ist er Professor für Schlagzeug an der HMTMH.

HANNOVER IST EINE EINWANDERUNGSTADT.

UM SIE FÜR ALLE GERECHTER UND LEBENSWERTER
ZU MACHEN, BRAUCHT SIE EIN NEUES "WIR":

EIN



FÜR MIGRATION UND TEILHABE



HANNOVER.DE/WIR2.0



TEXTNACHWEISE

Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

PROBENFOTOS Kerstin Schomburg

IMPRESSUM

SPIELZEIT 2022/23

HERAUSGEBERIN Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH, Schauspiel Hannover

INTENDANTIN Sonja Anders

REDAKTION Johanna Vater KONZEPT UND DESIGN Stan Hema, Berlin

GESTALTUNG Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß

DRUCK Qubus Media GmbH

Schauspiel Hannover, Prinzenstraße 9, 30159 Hannover

schauspielhannover.de

Christian Decker, Lutz Krajenski, Christine Grant, Tabitha Frehner



schauspielhannover.de